



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Berner, Karl: Stille Welt

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

fast ausnahmslos alle, die nach Albanien gekommen waren, um dort zu arbeiten, das Land nicht kannten.

Eine starke und väterliche Regierung, davon bleibe ich trotz des Mißgeschicks von 1914 überzeugt, die verständnisvoll auf die Eigenart des Landes, des unruhigen und schwer zugänglichen, aber klugen, tatkräftigen, einmal gewonnen, sehr treuen Volkes, eingeht, und dabei über die Mittel verfügt, den eigenen Willen jeder möglichen anfänglichen Opposition einiger weniger Allzuprimitiven zum Trotz, ruhig und unverrückbar durchzusetzen, wird sich in Albanien sehr wohl zu behaupten vermögen und rasch Land und Volk zur Blüte bringen.

Wenn, wie absolut zu hoffen, eine gemeinsame Grenze zwischen Österreich-Ungarn und Albanien, etwa entlang der Marken des alten Sandschat, einen regen Wechselverkehr auch zu Lande gewährleistet, würde sich bestimmt ein Albanien, dem nicht etwa mit den südlichen, nationalsten Provinzen von Koriza, Himara, Argyrokastrro und Deloine die Lebensfähigkeit entzogen wird, als der verlässigste Hüter des Ostufers der Adria, als Vorposten Österreichs, bewähren.



Stille Welt

Ich lasse gern auf lieben alten Dingen
Aus Väterzeit die müden Augen ruhen,
Auf einem Myrtenkranz und schlichten Ringen,
Die heimlich feiern in den braunen Truhen.

Und wenn ich öffne, darf zur stillen Feier
Mein altes Herz in seine Heimat gehen —
Ein hoher Giebel spiegelt sich im Weiher,
Und eines Knaben blonde Locken wehen . . .

Die Haare sind ergraut — und Feindeserde
Hat meines Sohnes warmes Blut getrunken . . .
Bald löscht das Feuer aus auf meinem Herde,
Und bald ist meine stille Welt versunken.

Karl Berner

